

# RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Hauptstr. 23 und Neugasse 2,  
Postadresse: 69035 Heidelberg, Postf. 10 45 60, Internet:  
http://www.rnz.de. Erscheint werktäglich in 10 Ausgaben



Zustell-Service: Tel. (0 62 21) 5 19 - 3 80, Fax 5 19 - 3 85.  
Anzeigenannahme: Tel. (0 62 21) 5 19 - 2 51, Fax 5 19 - 2 08.  
Verlag und Redaktion: Tel. (0 62 21) 5 19 - 1, Fax 5 19 - 2 17.

HEIDELBERGER

NACHRICHTEN

RNZ, 23.10.2009

## „Wir leben in Modellbahnwelt“

Mister Dax, Dirk Müller, sieht das weltweite Finanzsystem auf „C(r)ashkurs“



Sorgenvolle Blicke richtete Dirk Müller während der Finanzkrise auf die Aktienkurse.



Aufgrund seines Sitzplatzes wurde sein Mienspiel zum beliebten Fotoobjekt.



Doch Dirk Müller nimmt auch kein Blatt vor den Mund. Fotos: dpa

Von Harald Berlinghof

**Heidelberg.** Es war einmal ein Kurpfälzer Bub, der auszog, die große Finanzwelt kennen zu lernen. Doch was er da hinter den Kulissen zu sehen bekam, lehrte ihn das Fürchten. Und so schrieb Dirk Müller ein Buch, das sich mittlerweile zum Bestseller entwickelt hat. „C(r)ashkurs“ lautet der Titel seiner Analyse des weltweiten Finanzsystems, das er tiefgreifend kritisiert. Auf seiner Suche nach der großen Finanzwelt hat der gelernte Bankkaufmann, der in einem der Orte des Hockenheimer Spargelsprengels aufgewachsen ist, als Börsenmakler sein Geld verdient. Und es begab sich, dass sein Arbeitsplatz, an dem er täglich Millionen Euro umsetzte, direkt vor der großen Dax-Verlaufskurve lag, die immer wieder in den Medien der gesamten Welt abgebildet wurde – im Vordergrund der Börsenmakler Müller. So gab er der Deutschen Börse in Frankfurt ein Gesicht – sein Gesicht. Und so kam es, dass er zum „Mister Dax“ wurde.

„Ich musste mir das alles vom Herzen schreiben“, sagt er im Interview mit der RNZ. „Alles was mich während meiner Zeit an der Börse frustriert, aufgeregt, wütend gemacht hat, habe ich in das Buch gepackt“, erklärt Dirk Müller. Dass es ein Bestseller werden könnte, habe er niemals geglaubt. Doch inzwischen ist es 85 000-mal verkauft.

Es wird gelogen und betrogen in der Finanzwelt. „Das ist nicht nur Unwissen, was manche sogenannten Experten da von sich geben, sondern bewusst gelogen“, meint er. An den Politikern lässt er

kaum ein gutes Haar. „In der alten Sowjetunion wurden Zahlen manipuliert und geschönt, das wissen alle. Aber das passiert auch bei uns. Die Inflationszahlen sind geschönt, die Arbeitslosenzahlen sind geschönt, der IFO Konjunkturklima-Index ist eine höchst fiktive, subjektive Zahl ohne großen Aussagewert. Aber alle, auch die Banker, fallen darauf herein oder interessieren sich gar nicht dafür, was hinter der Zahl steht, wie sie zu Stande kommt“, redet er sich in Rage. „Wir leben in einer Modelleisenbahnwelt, die uns die Strippenzieher hinter den Kulissen als wirkliche Welt vorgaukeln. Und keiner von uns schaut mal unter den Modelleisenbahntisch, wie die Kabel dort unten verlaufen“, bedauert er. Deshalb rät er grundsätzlich immer dazu, sich bei Geldanlagen selbst schlau zu machen, niemals etwas zu kaufen, was man nicht verstanden hat, auch wenn der Bankberater noch so seriös und nett erscheint.

Im Heidelberger DAI nimmt er dann im Gespräch mit SWR-Journalist Veit Lennartz genauso wenig ein Blatt vor den Mund. Finger weg von Zertifikaten. Da gibt es die abenteuerlichsten Konstruktionen. Wer braucht den Schrott eigentlich? Nur die Zocker. Aktien sind an sich ein grundanständiges, seriöses Investment. Wer Geld übrig hat, gibt es an ein Unternehmen, das Geld braucht, und bekommt dafür einen Teil des Ertrags. Das ist das Grundprinzip. Da ist nichts Ehrenrühriges dran und das versteht auch jeder. Deshalb sollte man mehr den gesunden Menschenverstand zu seinem Recht kommen lassen, wenn man sein

Geld anlegt. Und noch einmal: Das Grundprinzip ist das Verstehen einer Anlageform. „Das Girokonto ist da immer noch besser als ein Produkt, das man nicht verstanden hat“, sagt er.

Was aber kann der normale Anleger tun, um sein Geld in Zeiten der Krise in Sicherheit zu bringen? Gold ist in der gesamten Menschheitsgeschichte noch nie wertlos geworden, aber der Goldpreis ist im Moment sehr hoch, gibt Müller zu bedenken. Der steigende Aktienkurs im Dax werde weitergehen, aber es ist nicht sicher, ob noch ein großer Einbruch vor dem nächsten Höhenflug kommt. Der kann kommen oder auch nicht. „Eine Glaskugel habe ich leider nicht“, so Müller.

### HINTERGRUND

In seiner Heimatregion will Dirk Müller ab Januar den „Kurpfälzer“ als Währung einführen. Eins zu eins zum Euro soll der auf der örtlichen Volksbank umgetauscht werden und in den Geschäften, die bereit sind mitzumachen, angenommen werden. Das Besondere: Der „Kurpfälzer“ verliert alle drei Monate zwei Prozent an Wert, das verführt dazu, dass er schnell wieder ausgegeben wird. 30 solcher Regionalwährungen, die rein rechtlich nur ein Gutscheinsystem sind, gibt es inzwischen in Deutschland. Und der „Chiemgauer“ zeigt, dass der kleine vierteljährliche Wertverlust dazu führt, dass er vier mal schneller umgesetzt wird als der Euro.